



Vorher – nachher: Die alten Behandlungskabinen bei Altmühlvital wirkten steril wie in einem Krankenhaus und boten wegen der hellhörigen, teiloffenen Stellwände kaum Intimsphäre (links). Nun sorgen geschlossene Räume mit warmen Farben für Wohlgefühl wie im Wellness-Hotel (Mitte). Die Badewanne, die Patrick Geiger vorführt, wechselt sogar die Farbe und „massiert“ die Kurgäste mit Klangwellen (rechts). Fotos: Shaw

TREUCHTLINGEN (psh) – „Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ Dieses Zitat von Winston Churchill prangt an einer der frisch in gedeckten Naturtönen gestrichenen Wände des Treuchtlinger Kurmittel- und Bewegungszentrums „Altmühlvital“. Die Stadt hat die Räume im Zuge der Sanierung der Altmühltherme überarbeiten lassen, Altmühlvital als Mieter hat die Einrichtung neu gestaltet.

„Die Besucher vergleichen viel mit anderen Wellness-Einrichtungen. Da sind gewisse Standards nötig“, sagt Sabine Burzler, ihres Zeichens Feng-Shui-Unternehmensberaterin und bereits für das Farb- und Einrichtungskonzept bei der Thermen-Modernisierung verantwortlich (*wir berichteten*). Bei Altmühlvital mussten sie und Architekt Günter Trescher, der für die Bauabwicklung zuständig war, allerdings bei grundlegenden Dingen anfangen.

So bestand das Kurmittelzentrum bisher aus mehreren Gängen, von denen beiderseits Kabinen mit Behandlungsliegen und Wannenbädern abgingen. Vor allem letztere waren laut Altmühl-

Treuchtlinger Kurmittelzentrum Altmühlvital schließt Sanierung ab:

Wohlgefühl mit Blumen und Kräutern

Ganzheitliches Motto- und Farbkonzept sowie neue Technik – Räume sagen nicht mehr „Du bist krank!“

vital-Geschäftsführer Patrick Geiger seit der Einführung des Heilmittelkatalogs „tote Räume“, da zahlreiche Badeanwendungen nicht mehr von den Krankenkassen übernommen wurden. Außerdem waren die oben und unten offenen Ständerwand-Kabinen hellhörig und boten kaum Privatsphäre.

Im Zuge des Umbaus mussten diese auch in Sachen Farbe und Beleuchtung steril und ungemütlich wirkenden „Zellen“ raumhohen Trockenbauwänden weichen. Diese bilden nun insgesamt 17 untereinander und auch zum Anmeldungs-Tresen hin abgeschlossene Behandlungs- und Wellnessräume. „Der Raum ist Teil der Therapie“, erläutert Burzler. „Wir wollten keine Atmosphäre, die einem sagt: Du bist krank! Ziel war ein ganzheitliches Konzept, kein ‚Well-Nepp‘.“



Jeder der neuen Räume hat ein eigenes Farb- und Blumenmotto.

Die rote Linie zwischen den nach wie vor sehr verschachtelten Räumen bilden künftig elf verschiedene, dem Feng-Shui entlehnte Blumen- sowie sechs Kräuter-Mottos. Jeder Raum erhält auf diese Weise sein individuelles Flair, das sich zugleich in der Farbe von Wänden und Decke, aber auch in Kleinigkeiten wie den Handtüchern, der Dekoration, der Beleuchtung oder den Türschildern wiederfindet.

Ebenso spiegelt sich das jeweilige Gesundheits- oder Wellnessangebot soweit möglich in der klaren und reduzierten Raumgestaltung wider. So weisen etwa im Raum „Magnolie“ kleine Steine darauf hin, dass es dort Hot-Stone-Massagen gibt; im Raum „Lotus“ machen Brauntöne Lust auf ein Kaffee-Peeling oder eine Hot-Chocolate-Massage; Ayurveda gibt es

im Raum „Orchidee“; und im Raum „Hahnenfuß“ erwarten die Gäste – na was wohl? Fußbehandlungen. Sogar in den Gerichten des Badrestaurants sollen die Besucher künftig die Kräuternamen der Behandlungsräume wiederentdecken.

Dazu kommen teils neue, teils bewährte technische Geräte wie das Wasserdüsen-Bad, eine Badewanne mit wechselnder Beleuchtungsfarbe und Klangwellen-Massage oder eine ganz neue „Schwebeliege“, die beim nächsten Wellness-Abend am Samstag, 25. September, den Besuchern vorgestellt werden soll. Aber auch die Kunden und Patienten mit „ganz normalen“ Anwendungen wie Fango, Bewegungsbad oder Krankengymnastik werden künftig in einem angenehmeren Umfeld behandelt.

Kooperationspartner für die neue Einrichtung war übrigens die Treuchtlinger Firma Sanipa, die laut Geiger „für jeden Raum individuelle Möbel hergestellt hat“. Die technische Ausstattung und Planung hat das Ingenieurbüro IPG Herzner und Schröder aus Gunzenhausen übernommen.